#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

148 (28.6.1930) Die Mußestunde

#### Literatur

Mile an biefer Stelle befprochenen und angefündigten Buch fdriften fonnen von unferer Berlags-Buchbanblung bezog

Dr. Wilhelm Engler, Die Urfache ber Arbeitslofigfett Tampfung. 30 Seiten brofchiert. 30 Bfennig. Die Brofchure Dr. Engler ift ein vollgilltiger Beweis für bie Tatface, ba Anregungen auf allen Gebieten bes Lebens beute nicht b ber Biffenschaft, fondern von Mannern ber Brarts ausgeben. Die Biffenfcbaft läuft neben obr binter ber Entwidlung ber. Statt gu prufen was möglich und notwendig ift, wird gepruft, ob ein gemachter Borfchlag mit alten Lebrfagen in Gintlang gebracht werben tann. (G. 17.) Die Lojung bes Arbeitstofenproblems wird als die bringendfte Aufgabe unferer Beit erfaßt. Rad ausführlichen Darlegungen über bie Urfachen ber Arbeitsloflgfeit (Bevolferungsumichichtung, Menberungen in ber otonomischen Struffur ber gangen Welt, Rationalifierung) und fiber ble bisberigen Berinche, ibr beigutommen, macht Engler Borichlage, bie burchführbar find und beshalb unbedingte Beachtung berbienen: Wir muffen aus Unterstützung Lohn machen, dann können für die Hebung des Erstrages in der Landwirtichaft, für Wohnungsbau und (sandwirtsschaftliches) Siedung swesen Arbeiten geseistet werden, die setz nicht geseistet werden. (S. 20.) Bollswirtschaftlich betrachtet ist dies weniger eine Geloftrage als eine Frage der Arbeit Korgan is auf auf on (S. 15), die allerdings nur zu lofen ift mit frarten Eingriffen in bas unbeschräntte Brivateigentum ber Grundbefiger (S. 22). Wir milfen ein Bodenrecht erhalten, nach welchem niemand bas Recht bat, ohne Arbeit, lediglich geftütt auf ben Besittitel, seinen Rebenmenschen auszubeuten. (C. 20.) Es ift wichtig und gu begrufen, bag bie Dinge bier mit bem richtigen Ramen genannt werben. Die Brofchure ift notwendig. Ane Funttionare muffen fie lefen, alle Gewerticaftler und Genoffenschaftler follten fle tennen, barüber binaus ift ihr Inhalt wichtig für alle, ble am Gebeib und Berberb unferer Birticaft intereffert find.

Was Frit Mutter-Partenfirden mit Mag Schmeling erlebt hat, wird jeber Freund bes Sportes lefen wollen. Es ift eine luftige Geschichte. Sport" beift die Blauberei und ftebt im Julibeft von Beftermanns Monatsheften, die diesmal bem Sport febr mit Recht ibre befonbere Freundschaft zuwenden und auch für die Anhänger bes Baffersports einen Beitrag bringen: "Segel, Wind und Sonne" von A. Rifolaus. Solde Segelbootfahrt, wie fie hier so frisch und fröhlich geschildert wird, möchte wohl jeder mitmachen. Ber sichs mit dem Erleben bequemer maden will, braucht fich nur in feiner Wohnung etwas naber umgufeben, wie es A. Rabane in der Blauderei "Interieur" tut. Dann werden die Dinge lebendig und haben ihm manches zu sagen. Aber die Meisten wird es in die Ferne gieben, fei es, baß fie ben "Befreiten Rhein" grußen wollen, bessen Schönheiten Being Steguweit in einem mit farbigen Bil-bern von Jadel illustrierten Beitrag erschlieft ober sei es, baf fie Deutschlands Strome folgend nach Solland gelangen, beffen inneres Weficht Frang Daberg gleichfalls an Sand bon vielen Bilbern zeigt. Und mander dürfte gar ben fernen Often bereifen und ben berauschenben Bauber Javas und Japans fennen fernen, wie er in Mar Dauthenbens Reifetagebuchern geschilbert ift, aus benen Abschnitte in biefem Seft beröffentlicht werben, gufammen mit ben befonders in ber Farbe reizvollen Mauareuen des Dichters, die die gange empfindsame Glut jener Lander spie-geln. — Unter den übrigen Beiträgen ragt ber neue Roman von Ratl Friedrich Rurg "Der ewige Berg" berbbr. Er führt uns nach Rorwegen. Das Wert ift eine gewaltige Ballabe ber Liebe und burfte viel Begetfterung erweden. — Der Zusammenklang der zahlreichen Tertbilder mit den wunderbaren Einschalttaseln gibt biesem heft wieder ber Charafter unüberbietbarer Farbenfreudigfeit und Lebensnabe, ber uns Weftermanns Monatsbefte immer fo lieb und bertraut macht. Die geschätten fleineren Erzählungen fehlen natürlich gleichfalls nicht, u. a. findet man eine No-belle von Frances Rulpe. Unfere Lefer erhalten auf Grund einer Bereinbarung mit bem Berlag ein Probeheft und eine Probetarte bes Beftermanns Monatsheft-Atlas, ber ben heften ohne Erhöhung bes Be-Bunibeft tann jum Preise von 2. - M burch jebe Buchbandlung bezogen

Beitschrift für pfpchoanalytische Babagogit. Das foeben ericienene neue Beft der in Wien (I. Borsegasse 11) erscheinenden "Zeitschrift für pfuchoanalhtische Babagogit" bringt Beitrage von psychoanalhtischen Autoren verschiedener Lander. Unter bem Titel "Das Gefpenft ber Binbung" schreibt ber Schweizer Psychoanalytiter 3 ulliger (Ittigen-Bern) über ein wichtiges Problem ber Beziehung gwischen Lehrer und Schiler; bermandte Brobleme berührt ber Auffat bes öfterreichischen Lebrers Bipal (Reichenau) über ben "Lehrer im Traume ber Rinber". Beobachtungen aus einem Rinbergarten in Balaftina teilt Grete Reiner (Satfa) mit. Der befannte Barifer Bipchoanalptifer Laforque ift mit einer Arbeit fiber "Die Dechanismen ber Gelbftbeftrafung und ihr Ginflug auf ben Charafter bes Rinbes" bertreten. Ueber "Stadt und Land als Mutterfpmbole" idreibt bie bollanbifde Rervenarztin C. M. Berfteeg= Sollevelb. Der eine ber Berausgeber ber Beitfdrift, Dr. Beinrich Meng (Frantfurt a. M.) beschäftigt fich mit "Beugenausfagen und Fehlleistungen". Ferner enthält biefes heft Fortsetungen früher begonnener langerer Arbeiten bon Relly Bolffbeim (Berlin) über "Bipchoanalbfe und Rinbergarten" und von G. S. Graber (Stuttgart) über bie "Ana-the eines nachtwandelnden Knaben". Breis biefes Doppelbeftes 2.- M.

Goelpelatiergucht. Der Berlag bes "Deutschen Belgtierguchter" in Munden C 2 bat eine ffeine Brofchure herausgegeben, um ben Intereffenten und den Anfängern in diesem neuen aussichtsreichen Berufszweige eine pofftandig objektive Aufflärung, sowie gleichzeitig auch eine Anleitung in die Sand ju geben. Alle Fragen, für ben Anfänger wichtig, oft von entideibenber Bebeutung, find, wenn auch in gebrängter Form, ansführlich genug besprochen, um ein flares Bilb über bie gesamte Chelpelatterjucht ju geben. Es wird einbeutig jum Ausbrud gebracht, ob fich bie Belgtierzucht rentiert, unter welchen Umftanben eine Bucht betrieben werben tann, und welche Borbebingungen entideibend find für die Anlage einer größeren ober Meineren Farm. Es wird auch über jebes einzelne Dier, bas im Farmbetriebe geguchtet werben fann, genugenbe Austunft gegeben, fo über Gilberfuchs, Blaufuchs, Rerg, Rutria, Bafcbar, Silberbachs, Biber und Raninchen aller Raffen. Auch eine turze Ueberficht über Die Bucht in ben anberen ganbern ift in ber Brofchitre enthalten, ferner mas bei ber Babl bes Geläubes beachiet werben muß, über bie Bebandlung ber Tiere und ihre Mitterung und Pflege ju normalen Beiten während ber Rang, ber Zeit ber Trachtigkeit und während ber Aufzucht ber Jungen. Im Interesse ber weitesten Berbreitung ber Gbelpelziter-Bucht, ber bom boltswirtschaftlichen Stanbpunkt aus eine eminente Bebeutung gugemeffen werben muß, ift ber Breis ber reich und intereffant iamfirierten Brofchure auf 1.50 M portofret festgesett.

### Käffelecke

Rreug-Silben-Rätjel

1+2 = Handwerkszeug zum Nähen, 1+3 = Benennung. 2+4 = zerteilte Strommundung,

3+4= weibl. Rufnahme.

Was heißt bas? eeee

#### Käflelauflöfungen

Berierbild. Man ftelle das Bild auf die rechte Seite. Die belichtete Wiesenfläche längs der unteren Randlinie bilbet die Flaur eines jungen Mannes.

Ratfel. Wachbaus - Waichhaus.

Richtige Lofungen fandten ein: Julius Grimmer, Rarlsrube.

#### Wig und Humor

3weierlei. "Ich halte mir ein Gichbornchen, einen Laubfroid und eine Nachtigall; ich bin nämlich Tierliebhaber!" — "So, so, — ich halte mir gar nichts, ich bin nämlich Tierfreund!"

In der Oper. Während der Borftellung brummte irgendein berr immer die Melodie mit, die der Tenor auf der Seene gerade fang. Der Nachbar konnte es nicht mehr aushalten und rief mit gebampfter Stimme: "Berdammter 3biot!" - Der "musikalische" Berr wurde rot und fragte: "Saben Sie das etwa zu mir gejagt?" "Gott bewahre, ich meinte ben auf der Buhne; er fingt fo laut, daß ich Ihnen nur mit der größten Anftrengung guboren fann",

Wohl vorbereitet. "Meine Frau fagte mir, Anna, daß Gie uns verlassen wollen, um eine Stelle als Aufwärterin in einem Irrenbause anzunehmen. Glauben Sie, daß Sie dem gewachsen sind? Welche Erfahrungen haben Sie denn?" - "Nun, Berr, ich bin doch drei Jahre hier gewesen!"

3willinge. Der alte Rellner eines Klubs zu seinem neu eingestellten Kollegen: "Siehst du dort diesen alten Berrn, ber sich gerade jest hinsest. Er hat noch einen Bruder und sie seben sich abnlich, wie eine Erbie ber anderen. Sie find auch immer gleich getleidet, nur daß der dort taub ift, wie eine Saule. Bag auf, jest gibt es einen Spaß." Er näherte fich dem Gaft und fragte: "Run, alter Buffel, was munichest du beute in beinen Gutterfad?" - "30 hätte gerne Sammelbraten", antwortete ber Gaft — aber nebenbet bemerkt, es ist mein Bruder, welcher stocktaub ist."

Bar bezahlt. Der Omnibus war überfüllt und jedermann hörte auf die in lautem Tone geführte Unterhaltung zweier, sehr mobern gekleideter Damen. Die eine davon war von einem fleinen Jungen begleitet, der dum Genster hinausschaute. Bald mußte jeder im Wagen, daß die eine der Sprecherinnen erft jest in "ein viel größeres Haus in eine vornehme Gegend" gezogen war.

"Ja, wiffen Sie, wir haben eine fehr anftrengende Beit hinter uns. Wir haben uns verichiedene Zimmer gang neu eingerichtet, das hat eine Unmenge Geld gefostet. Aber, wir haben alles bar beanhit!" renomierte fie,

In diesem Moment rief der kleine Junge: "Schau, Mama, schau", und er deutete auf die Straße, wo eben ein kleiner Mann vorüberging, "das ist doch der Mann, der jede Woche kommt, um das Geld für unfere neuen Möbel einzukaffieren,

Frauen und Rinder zuerft. 3mei Freunde machten eine Reife nach Amerika. In der ersten Nacht war starker Sturm, und das Schiff icautelte beftig.

Als der eine der Freunde, sich in seine Rabine guruckieben wollte, um fich hinzulegen, fand er feinen Freund bereits im Bett und mar erstaunt, zu sehen, daß dieser ein Frauennachthemd trug und ein

Baubchen auf dem Ropfe batte. "Um Gotteswillen, Menich, wie fiehft du benn aus?" ichrie er, .welche perrudte 3bee!"

Ja, meinte der Andere, "tennst du nicht die Berordnung: "Im Falle ber Gefahr find Frauen und Rinder querft su retten." D, diese Sige. "Bei uns in Mexico ift es so beiß", sagte Don

Juan de la Cavanna, "da trodnen jogar die Tranendrusen aus". "Das ist noch gar nichts", erwiderte der Reger Muray Nganda, bei uns ins Afrika ist es so beiß, daß wir die Sühner mit Eis futtern muffen, fonft legen fie getochte Gier."

Triumph der Spariamteit. . Mäderich will einen Dien taufen Rehmen Sie diesen", ichlägt der Verkäufer vor, "da sparen Sie die Sälfte Roblen." "Kroffardch, froffardch", murmelt Mäderich, "da goff ich gleich

Reinlichkeit ist eine Bier. In Kragujewacz - "Sagen Sie mal", entruftet fich ein Gaft, "Sie wiichen wohl meinen Teller mit Ihrem Taschentuch ab?"

"D, das macht, bitte, fast gar nichts", erwiderte der Rellner, "es war sowieso ichon ichmukig, mein Bett." Berantwortlicher Schriftleiter: Redafteur S. Winter, Karlsrube.

# Die Mußestunde Jur Unterhaltung und Velehrung

25. Woche 50. Jahrgang

Unterhaltungsbeilage des Volksfreund

Karlsruhe, 28. Juni 1930

#### Junge Dichter

Die Sände wissen noch nicht bie Gebärde ber Faust, sie schaffen verwundert am Werk, verwundert, benn schon durchdringt fie der Rhythmus der Not: ohne Lohn, ohne Bohn.

Die Dichtergefichter ertragen in ihrem Entfalten bie Angft, sich nicht balten zu können. Es balten Die Zweifel am Wert ibre Angft taufendfach überwach, überwach

Mitunter in Nächten ersteigen Gestalten forbernd und traurig ben weben Bezirk ber Gebanten: wir wollen uns einmal entfalten, entfalten, entfalten.

Aber im Dunftfreis ber Not steht ein Gebot: Dier darf nicht geboren werden.

Die Frühhelle verzerrt die leergelaufene Sand. Ein weißes Blatt, viel Rede, fein Berftand. Und übermüdet lernt die Sand begreifen: bier ift ein Wartesaal, bier muß ich reifen.

Sans Schmidt Bert.

Die Filmtunft ift eine Geburt ber Zivilisation. Sie entsprang iener mächtigen (verschieden eingeschätten) Entwidlung vom "Innen" nach "Außen" — von der Kultur zu der Zivili= fation. Rultur bedeuten jene innere Ereigniffe der Menichenseele, deren Schwerpunkt innen liegt, und die mit der Außenwelt nicht organisch zusammenbängen. Bivilifation ift die Umformung der Außenwelt in jene seelische Faktoren, die mit dieser Umformung verbunden find. Innen: Gedanten. Außen: Ereigniffe. Man tann eine, wenn auch nicht gans gutreffende Definition geben: Rultur-Gedanken . . . Zivilisation-Bewegungen.

Die Zivilisation schuf sich eine eigene Kunftgattung, eine absolut epische Kunstgattung, in der die Ereignisse die führende Rolle haben. Die technischen Gegebenheiten erlaubten nicht eine andere Art des Ausdruckes, als die Darstellung des Geschehenen.

Dieser Umstand hat zweierlei Bedeutung. Einerseits mar eine Bertiefung nur ichwer möglich und nur in gewissen Richtungen. Underseits bot diese Runftart einen unbeschränkten Spielraum dem epischen Element. Da war es allein möglich, allein die Geschehnisse zu bieten, frei von - mandmal bemmend wirkenden Lyrit oder dramatischen Elementen. Filmdrama ist ein mißgelungenes Wort, es gibt nur Filmepos. Die dramatische Spannung ist unmittelbar verbunden mit dem sprachlichen Element, was beim

Film nicht vorhanden ist. Das epische Element war in Anfangszeiten der Filmkunft Mittel und Selbstwed. Es schuf Werke, in welchen ein Maximum ber Geschebniffe und Maximum der Wendungen erzielt wird: Abenteurerfilme. Es ift aber im Laufe der Entwidlung die unbegrenzte künftlerische Ausdrucksmöglichkeit der Bewegungen und gann ein neuer, origineller Entwidelungsweg nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe.

Der mächtigen technischen Entwidlung der letten Jahre ift es gelungen, das fprachtiche Element in die Filmkunft einzuvisualen und auditiven Geschebnisse miteinander vollständig zu verbinden. Ob es gelingen wird, die vollständige Illusion zu ersielen, daß es hier sich nicht um zwei selbständig funktionierende Apparate handelt, fondern um lebende Menschen, die reden und bandeln. Was diese Illusion betrifft, lassen die ersten Tonfilme noch manches zu wünschen übrig. — Man kann aber die Löfung dieser Frage ruhig vom Technifer erwarten, — es wird ihm licher gelingen, die Frage der Bereinigung der Sprache und Bild zu losen. Es gibt aber eine größere Frage!

Der Film bat im Laufe seiner siemlich raschen Entwicklung eigene Wege eingeschlagen. Er bat auf feine eigene Art und Weise die größten fünstlerischen Tiefen erreicht. Chapling Tragistomik ist eine Tragodie und Komödie der Bewegungen. Es ware eine

Sunde, die Chaplinichen Werke mit den sprachlichen Ausbrucksformen zu erweitern. Die Milieus der Chaplinschen Filme, iener fpesielle duftere Sintergrund, iene Atmosphäre der Gedrudtheit, ift ein Spiel des Lichtes und Schattens. Sein bitterer Sumor und tragifche Lächerlichkeiten, seine lächerlichen Tragodien bilden eine geschlossene kunftlerische Einbeit, wozu man nichts hinzufügen, und wovon man nichts wegnehmen darf. Sie find Tragodien und Romodien der Geften. Manche andere ameritanische Luftsviele haben schon fast Moliersche Tiefen erreicht. Deren prachtvollen Darstel lern ift es gelungen, mit äußeren Gegebenheiten, Bewegungen, Masken, Beleuchtungseffekten die größten Tiefen der menschlichen Geele blobzulegen. Sie haben die vollständigften Ausdrucksformen gefunden für die urechteften und urälteften menschlichen Leidenchaften: Für Beuchelei, für Prüberie, für Spiegertum, für geiftige Leibenschaft im edlem und ichlechtem Sinne des Wortes. Manche große Filmbramen Murnaus find abgeschlossene Runftwerte. Er ift der Mustifer des Films. Jenes wunderbar-mustische Spiel des Lichtes und Schattens, das die Murnauschen Filme charafterisiert, tann man mit Einführung der Sprache eber verderben als ver-

Den großen ruffischen Regisseuren ift es gelungen, eine allertieffte fünftlerifche Gattung zu schaffen, das frumm beklamierende & i I m. drama der Gesten und Bewegungen. Wenn man sich in der Fantafie manche febr wertvolle ruffische Filme mit einer neuen Dimenfion, ber Dimenfion ber Gprache su erweitern versucht, findet man, daß es eine barbarische Tätigkeit ware, das bemmende

Element ber Sprache einzuführen. Der Film, infolge seines Charafters blieb bisber verschont von ienem Uebel der Theaterfunft: Bon der Operette. Die Einführung der Sprache wird den Film auch für diese grausam-seichte Kunstart eröffnen. Die Theaterkunst hatte bisher dieses Uebel verschmerzt, die Filmkunst wird es auch verschmerzen mussen.

Soviel vom Tonfilm. Wenn es gelingen wird, technisch einen Grad der Bollendetheit zu erreichen, wird er eine Erganzung des Theaters bilden. Er wird eine unabsehbare Perspettive bieten große flafffiche Dramen von der Gebundenheit der Theaterkuliffen du befreien. Er wird eine Renaissance des Theaters bedeuten.

Der Film, im engen Sinne des Wortes, muß feinen Weg als stummer Film fortsetzen. Es ware ein fünstlerischer Selbstmord, manche seichte Tonfilmoperetten über mahre und tiefe fünstlerische Produkte des stummen Films zu setzen. —

#### Kino unter Sternen

Bon Rurt Offenburg.

Nathanael, ein langer, schlachfiger Bursche mit särtlichen blauen Augen, ein immer unglüdlich Berliebter - verließ migmutig bas

So also erfüllten fich Träume! Dieser amerikanische Jawbetrieb sollte sein Los in Italien sein? Zwei Tage schon, sum ersten Male in seinem Leben, im ersebnten Land, im göttlichen Bo. logna; und morgen bereits wollten fie ans Meer reifen - diefe Bande! Sein ganzes Monatsgehalt war zum Teufel gegangen, um einen Abendangug gu baben: alles nur, damit Ellen, biefer gehabte und geliebte Frat, nicht über ihn hinwegfah. Jest, ihm Gesten, also der rein visuellen Faktoren entdedt worden. Es be- wenigstens naber kommen, da die Familie ihn mitgenommen batte an die Adria, damit er in biefer Ferienzeit dem armen Anaben Leo unverdauliche Schulweisheit in den schweren Schädel trichtere.

"Ich will nicht schimpfen", dachte Nathanael reuig, als er aus bem Dunkel am blaudufteren Simmel ben Garifenda und Afinellt, führen. Das ist technisch eine gewaltige Errungenschaft. In die beiden schiefen Türme aufragen sah, mährend von unten, von künftlerischer Sinsicht kann man dem Tonfilm gegenüber manche der Stadt ber, aus den beleuchteten Bogengängen der Arkaden Zweifel aussprechen. Die erste Frage ist, ob es gelingen wird die berauf eine sommerliche Menge von Menschen ihm entgegen-

> Diese beiden Tage: man hatte im Wagen die berückende Stadt durchfahren, überall die Rase bineingestedt, in den fürstlichen Staub der Museen, in die hallende Rüble der Kirchen. Aber alles, was man erlebte, war störend burchsett von ben gurgelnden Stimmen der Pankees und dem gebrochenen Salbader der Fremdenführer. Und nachmittags und abends blieb nichts als die langweilige Internationalität der Sotelhalle, vertrödelte man uwiderbring liche Stunden im matten Banne Ellens.

Wie Nathangel endlich por bem Sotel ftand, atmete er verlangend die laue Luft ber ernsten Piazza Nettuno. "Bravo!" — nun spürte er nichts mehr von dem Mädchen, wäh-

rend er fich por einem ber kleinen Marmortische jenes beiteren und

armieligen Cafes niederließ, das unter ben mächtigen Steinge wölben der Stadthalle niftet, gegenüber der mittelalterlichen Strenge ber ungebeueten Bafilica di G. Betronio. Mufit ichwingt von Wafferungeheuern aller Art, man fraß und murbe gefreffen, sch leicht empor, Mingendes Gegirr italienischer Gegenwart vor der Kolzen Bergangenbeit.

Berfaglieri, die Bergsoldaten mit den eitlen, webenden Delmbuifchen, geben mit ihren Madden an Nathanael vorüber, Die Treppe berunter, und auf der Straße dreben sie sich tangend weiter. Solbaten tangen miteinander auf offener Strage, und die Mad: den wiegen sich binter ihnen, kokett und würdig auf ihren boben Abfätzen. Kein faschiftischer Zwang vermag dich südlich freies Blut ou erstiden, bentt Nathanael gludlich und neidisch.

Bezaubert folgt er, folgt durch die ganze weite Stadt, bis binaus in die Außenbezirke, wo vor weißen, verfallenden Sauschen feiernde Männer und Frauen boden, fchlafende Kinder in dartlichen Armen begend. Folgt und folgt ben Barchen, bort bie boben Stimmen der Frauen, das erregte Flüstern der Männer.

3milden zwei weißen, feierlichen und verfallenden Billen taucht eine Bretterwand auf, bunt beklebt: Cinema. Ein altes Weibchen gibt ben Barchen Eintrittsfarten; fieht überrafcht ben Fremden

an: "Uno Lira, Signore" Rathanael ftaunt: Ob! - fein Gang, teine Treppe, teine Logen, teine Platannweiserinnen. Ein Garten ift Saal und Theater. Bante bintereinander gestellt, rudwarts binter ber lets ten Reibe in einer großen Solskiste auf einem Wagen ist der Borführungsapparat, und wenn man lich umwendet, streift das Licht knapp über den Röpfen der Zuschauer hinweg. Aber gegenüber, binter der auf Solgleiften gespannten Leinwand, breitet fich eine ungebeure Ruliffe: der Apennin. Der weiße, volle Mond bangt mit bleichem Licht über bem Schattentheater, beleuchtet die Silhouette ber Pinien, die ihre Zweige vor dem nächtlichen himmel breiten, dicht über dem kleinen Biered der Leinwand. Die Bilder des alten Films find etwas verregnet, vielleicht aber auch nur so bammerig, weil der volle Sternenhimmel über dem Garten steht und die Gewalt des matten Mondes stärker ist als das elektrische

"Luce! Luce!" Schreien die Leute, und der Mann am Apparat bemüht fich, fein Licht beller leuchten gu laffen. Die große Grandessa der Schauspieler ift so rührend hilflos vor der Uebermacht dieser Natur; und die tragische Schauergeschichte von weißen Jungfrauen und schwarzen Räubern ist menschlich so winzig und

Rathanaels Seele strablt, er fühlt seine Augen weit werden in der Luft dieser Stunde und des fremden Landes. Wie er schwärmend fich umblidt, fiebt er, daß eine der weißen Billen mit dem Balkon in den Garten schaut.

Eine Frau ober Mädchen, das seidene Tuch ber Italienerinnen um die Schultern geschlungen, stützt den Arm auf das Gitter des Boltons. Aus der Zimmertur binter ihr fällt Licht auf das haar und die Sände. Sie ist allein und genießt gratis das Kino.

Leife ichwingt fie ben papierenen Fächer . . . Nathanael ftarrt aus dem Duntel des Gartens empor, umschließt mit lächerlichem Berlangen diese fremde Gestalt. Ist sie unter der beimlichen Sypnofe feines phantaftifchen Berlangens, fieht fie nicht auf ibn, auf Nathanael; und fiel nicht in diesem Augenblick eine Blume vom Rand des Balkons oder aus ihrer Sand? Eine Welle von Künheit hebt den Jungen empor, mit langen Schritten eilt er aus dem Garten: die Tur des Saufes nebenan ift offen, bergklopfend taftet er eine dunkle Treppe binauf. Geräusch, eine Bimmertur öffnet fich - por ibm fteht im Licht mit entbreiteten Armen die Frau vom Balton.

.. Emanuele! Emanuele!" "Nathanael stolpert vorwärts, der Atem stodt ibm vor Soffnung und Zweifel: da reißt fie die großen, ichwarzen Augen im weißen Gesichtchen auf und schreit: "Un uomo! Un rubatore! Ein

Mann! Ein Dieb!" Nathanaels Sande finten ichlaff nieder . . . Schon bat fie einen Befen binter ber Tur ergriffen, Rinder brullen irgendwober, und ebe Nathanael fich befinnt, treibt ihn die Amasone mit bem Befen die dämmerige Treppe binunter, jum Tor binaus.

Roch auf der Straße borte er: "Emanuele! Un ruhatore!" und unverftandliches Geschnatter von unbefannten bojen Borten und

Gebt froblich beimwarts durch die lange Stadt, beimwarts in fein jassburchtobtes Sotel, binauf in fein einsames 3immer im

## Ein Millionenjähriger erzählt

Sie wollen miffen, wober ich stamme und wie ich auf diese einnur ein gang gewöhnlicher, weißgrauer Riefelftein, flach und abgeschliffen von meiner langen Wanderung, aber trop meines boben Alters babe ich noch ein gang ausgezeichnetes Gedächtnis und werbe mich bemuben, Ihnen ungefähr meinen Lebenslauf gu ichil-

Meine Geburt liegt allerdings ichon etliche Jahrmillionen que rud, ob drei, vier oder gehn ift ia ichlieblich gang nebenfächlich. Damals flutete um die bentigen Alpenrefte ein warmer, tropifcher Osean, aus dem nur die bochften Spiten wie fleine Infeln betausragten. In Diefem warmen Alpenmeer wurden wir Riefel von unferen Urmuttern, ben fleinen Korallentierchen, langiam geboren. Beber Bentimeter brauchte Jabre, aber man hatte damals Beit und es war bennoch nie langweilig, benn es lebte in biefem Meer eine gang andere Gefellichaft als bier in dem elenden Rinn-

fal, das Sie als Strom bezeichnen. Da schwammen schon in meiner früheften Jugend riefige, bunte Gifche um mich berum, es wimmelte dazu gab es prachtvolle Bultanausbrüche und Erdbeben und bei einem folden Beben wurde auch mein Urvater, das Wetterfteinmassiw, um einige bundert Meter hochgeboben. Da batte ich plote lich Sonne, Aussicht und etliche bunderttaufend Jahre Gelegenheit, das Ginken des Meeres unter mir du beobachten. Das ging febr langiam, mein berr, und mabrend fich unten das Baffer immer tiefer burch die neuen Taler frak, begann bei uns oben allmablich die Berftorung. Schnee und Gis niftete fich in den fleinen Spalten ein und eines Tages follerte ich mit einem Riefenblod an taufend

Meter berunter! Als ich von dem Chof wieder au mir tam, war ich aum erstenmal selbständig, ich hatte die Größe Ihres Kopfes und begann jest meine Wanderung. Buerft murbe ich bei einem Wolfenbruch von meiner Geröllhalbe in einen Wildbach geschwemmt und rollte in etlichen Jahrbunderten bis in den Inn. Dort ging es mel langfamer vorwärts, manchmal lag ich ein paar taufend Jahre auf dem gleichen Blat, bis ich mich wieder verändern konnte. In ber Donau wurde es noch langweiliger, überdies hatte ich Bech, ich wurde bei einem Sochwasser über die Uferboschung binausgetragen und lag iett lange im Trodenen. Da wuchfen Baume über mich und ich batte auf meiner Reise ichon gang vergeffen, als ich bei einer großen leberschwemmung neuerlich fortgetragen wurde. Seitdem wiederholt fich immer das Gleiche, ich wandere von einer Sandbank dur anderen. Auf dem Plat hier liege ich schon seit bem vergangenen Frühiahr und es ift mir außerordentlich angenehm, daß Gie gerade mich unter meinen Brübern bevorzugten und mir für meinen Bericht eine fleine Gefälligfeit erweifen

Wenn ich bitten bart, dann werfen Sie mich jest recht weit in den Strom binaus, benn ich baffe die Site und befürchte überbies, baß mich eine ber Schaufeln fangen fonnte, mit benen man hier Schotter auf die Bubrwerte wirft. Bor einer folden Unterbrechung meiner Reife babe ich Gurcht, benn ich lag fett einige Beit neben einem Riefel, der dreibundert Jahre in einem Saus eingemauert war und erst entfam, als es abbrannte. Er bat mir ernstlich Angft gemacht, benn auch ich ware por furger Beit fast in ein Geuer geraten. Damals lag ich einige Meilen ftromaufwärts von bier. Da famen einige Manner, die nur mit Gellen befleibet waren, fie ichlugen auf einen fpitigen Stein los und brannten bann fnapp neben mir ein Geuer an - ich werde biefe ichredliche Dite nie vergeffen Alfo wenn ich bitten barf, bann merfen Sie mich recht weit binaus! Bielen Dant poraus! Dr. Bolfmar Iro.

#### Das Hufeisen

Gine anspruchslofe Geschichte von Roland Betich

Bir beröffentlichen anläglich ber Aufführung ber Romobis Salvermofers feltfame Seelenwanderung" im hiefigen Lanbestbeater am Samstag, 28. Juni, folgende fleine Stigge bes in Rarlerube lebenben Schriftftellers.

Erna Belten fand eines Morgens mitten auf bem Strabenpflafter ein altes Sufeifen. Es war gewiß, daß irgend ein abgetriebener Droschkengaul das Sufeisen beim Stolpern verloren hatte. Erna Belten aber mar 19 Jahre alt, ein verliebtes Mabel und somit abergläubisch. Gie nahm das Sufeisen auf und barg es in der Notenmappe. Ein Sufeisen bedeutet Glud, jubelte fie, schmudte zu Sause das rostige Ding mit einem blauen Bandchen und bing es an einen Bilbernagel.

Sie wartete nun, daß bald das Sufeisenglud fame und es fam auch. Abends lernte fie im Theater mahrend des Zwischenaftes einen herrn tennen. Er nannte fich Baron Altenberg. Als Erna Belten ihn verstohlen betrachtete, glaubte sie, ihn icon irgendwo einmal gesehen zu haben. Sie wußte nur nicht wo. Sie kamen febr bald in ein eifriges Gefprach und es erwies fich, daß Kurt von Altenberg ein in der Tat gebildeter Mensch war. Leider tonte ichon das Klingelzeichen und fie mußten fich verabschieben, nicht obne für den nächsten Tag ein Stelldichein zu verabreden.

Als Erna Belten au Saufe in ihrem Bimmer allein mar und fich auskleidete, betrachtete fie mit einem fuß finnenden Blid bas roftige Sufeifen, das am blauen Bande an ber Wand bing. Sufeifen bringen Glud!

In der Racht träumte fie von Baron Altenberg. Um anderen Tage ging fie erwartungsvoll dum Stelldichein an die Rormalubr, wo der junge Baron ichon auf und ab fpazierte. Sie fubren ins Freie, um bort im Grunen einen Spagiergang ju machen. 3m Laufe Diefes sommerlichen Rachmittags ging bas Sufeisen-

fame Sandbant gefommen bin? Gerne, mein bert, ich bin zwar glud Erna Beltens in Erfüllung. Der Baron ertfarte ibr feine Liebe und fprach bavon, am anderen Tage wollte er gu ihren Eltern geben und um ihre Sand anhalten.

Erna Belten ichwamm in Gludfeligkeit. In Diefer Racht ichlief lie nicht. Mehrmals ftand fie auf, nahm das gute, liebe, alte, roftige Sufeifen von der Mand und ftreichelte es sartlich. Ja, wenn Diefes Sufeilen nicht gewesen mare! Gott fegne ben pflaftermuden Droichtengaul, ber bas Sufeisen verloren hatte! - - Einige Tage ipater follte in der Tat die Berlobung ftattfinden. Erna Belten war voll des Glides.

Rurt von Altenberg versprach feiner Braut dur Berlobung einen toftbaren Brillantichmud au faufen und erfundigte lich bei ihr, wo er folden Schmud am beften erfteben fonne, ba er in ber Stadt au wenig befannt fei. Es muß nun ermabnt werden, daß der Ontel Erna Beltens ein vornehmes Juweliergelchaft in einer gühlte. So ichlug benn Erna vor, ihr Brautigam folle ben Schmud bei belagtem Ontel taufen. Kurt von Altenberg machte am gleichen Tage auch icon mit feiner Braut einen Befuch bei dem Juwelier: onfel. Rurt veriprach, in ben nächsten Tagen au fommen, um einen pornehmen Brillantichmud zu faufen. Gie tranten noch gemeinfam ben Rachmittagstaffee und der Ontel murbe im Laufe bes Gelpraches recht aufgetrast und erzählte allerlei beitere Graffe und Scherze, wie das altere herren mit Borliebe gu tun pflegen.

Go ichien bas roftige Sufeisenglud Erna Beltens in vollfter Ordnung. Einige Tage darauf ging Kurt von Altenberg benn auch wirklich jum Juwelieronkel und ließ sich von ibm allerlei wertvolle Schmudftude vorlegen. Gin toftbares Rollier im Berte von liebentausend Mart gefiel ihm besonders und er außerte die Ablicht, es au taufen. Da ihm der Ontel auch guiprach und ben Schmud als außerst preiswert bezeichnete, griff ber Baron nach leiner Brieftaiche und legte fieben Taufendmarkicheine auf ben Ladentiich. Run fiel ibm aber ein, er wolle auch einmal die mertpolleren Stude bes Ontels feben. Da ging ber alte berr in fein Privationtor und brachte bald darauf ein toftbares Salsgeichmeibe, das er dem Baron mit sitternden banden entgegenhielt. Kurt von Altenberg betrachtete ben funtelnden Schmud und geriet in belle Begeifterung. Das mußte Erna gu ihrem grunfeidenen Rleid tragen, meinte er und hielt bas Geichmeide in ber erhobenen Sand. Als er nach dem Preis fragte und borte, der Brillantenichmud folle fünfunddreißigtaufend Mart toften, ichien er ein wenig au erichreden und lette ein naiv-ichelmiiches Lächeln auf. Er ichien noch einige Beit wie in Gedanten und Ueberlegungen versunten und fprach dann, er wurde diesen wundervollen Schmud gerne feiner Braut faufen; ber Breis fei aber doch ein wenig boch und ob er, als Bunftiges Familienmitglied, nicht einen Ausnahmepreis erhalten könne. Als er so mit dem Ontel verhandelte und dieser sich auch icon bereit ertfarte batte, mit bem Breis um 3000 Mart berunteraugeben, trat ein Poliseileutnant in den Laden. Als er ben Baron fab, geriet er in belles Erstaunen, trat frohlich lachend auf ibn au, und begrüßte ibn aufs beralichfte. Es zeigte lich, daß die beiden gute, alte Freunde waren und der Polizeileutnant bat den Baron lofort, er möchte ihn unbedingt heute noch auf bem Amt bei ber Rriminalpolizei besuchen; fie fonnten bann anichliebend einen gemütlichen Abend verleben.

Rurt von Altenberg, ber immer noch ben Schmud unentichloffen in der Sand bielt, fprach nun au dem Polizeileutnant, er moge lich boch nur einen Augenblid gedulden; er fonne lich nicht recht entichließen, ben Schmud ju faufen und wolle nur raich um zwei Straßenquadrate su feiner Braut, um ihr ben Schmud einmal gu zeigen. Den zuerft gefauften Schmud und die lieben Taufendmarticheine lieb er durild und erbat lich vom Ontel die Erlaubnis, den Schmud auf einige Minuten mitnehmen ju durfen. Gein Freund murbe bier folange marten. Der freundliche Ontel willigte gern ein und mabrend ber Abmesenheit des Barons bediente er den Polizei= leutnant, der ein Paar silberne Manschettenknövfe kaufte. Auf die Rudfehr des Barons wartend, erzählte der Leutnant allerlei aus dem Leben leines Freundes, fprach von feinem ungeheuren Reich= tum, fodaß ber Ontel ichon im ftillen wieder bereute, den Schmud

um 3000 Mart billiger gelaffen zu haben. So verging eine Biertelftunde, aber ber Baron fam nicht. Der Juwelier fing an unruhig ju werden und auch der Leutnant gab por, nicht mehr lange warten gu fonnen. 3mangig Minufen verftrichen und ber alte Ontel wurde immer nervojer. Aufgeregt lief er im Laden bin und ber und ichaute fortwährend nach der Uhr. Schon wollte er ben Leutnant bitten, einen Augenblid im Laben au bleiben, damit er einmal ichnell in die Wohnung der Braut eilen tonne, ba flingelte wieder die Ladentur und ein untersetter berr trat ein. Er machte ein merkwürdig ftrenges Geficht, trat auf ben Juwelter au, öffnete ben Rod und wies lich bamit als Ge-

beimpoligist aus. Darauf mandte er fich bem Polizeileutnant ju und erflärte ibn rundweg für verhaftet. Er lei fein Polizeileutnant, sondern ein gang geriebener Schwindler und feinen fauberen Genoffen hatten

lie auch icon fest. Der Juwelier mar bleich geworben und hielt fich am Labentisch

Der Geheimpoligift flarte ben Juwelier auf. Der angebliche Baron und diefer faubere Polizeileutnant bier feien swei beruch: figte Sochstapler, benen die Boligei ichon lange auf den Gerfen lei. Während er fo gu bem Juwelier fprach, glaubte ber Gauner eine Gelegenheit gefunden au haben, um gu entfommen. Er fprang mit einem Sat dur Ladentur und wollte ins Freie. Aber wie der Blit batte ihn der Beamte gefatt und legte ihm Sandfesseln an. Er fragte darauf noch den Juwelier, ob der Baron etwa irgend etwas getauft und mit Tausendmarkscheinen bezahlt habe, was der Alte bejahte. Der Beamte forberte ibn auf, ibm die Scheine gu zeigen, und als er sie eine Zeitlang aufmerksam besichtigt hatte, bat er, ihm doch aum Bergleich andere Taufendmarkicheine zu zeigen. Der Juwelier holte aus feinem Privationtor mehrere Taufendmartlcheine und der Beamte zog nun eine Lupe aus der Taiche und nahm eine gründliche Untersuchung vor. Schlieblich hielt er Die lieben, vom Baron bezahlten Scheine hoch, behauptete mit Beftimmtheit, lie feien gefälicht und erflärte fie für beichlagnahmt. Er forberte ben Berhafteten auf, mitgutommen und rebete noch bem entlett dreinschauenden Juwelier zu, er möchte boch, wenn möglich in einer halben Stunde gleich nachkommen gur Kriminalvoligei, bamit das Berbor aufgenommen werden tonne.

Finfter breinblidend nabm er den Berhafteten am Rodarmel, winfte auf der Strabe ein Auto beran und fuhr ab.

Als der Juwelier fpater auf die Kriminalpolizei tam, mar non bem gangen Borfall nichts befannt. Der Juwelier mar bas Opfer

der als Kriminalbeamte erschienene Gauner sogar noch die sieden, vom Varon bezahlten fallchen Scheine mit echten vertauscht und diese mitgenommen batte; benn in der Kasse bes Jumeliers fanden lich fieben gefälichte Scheine; dafür maren lieben echte Scheine verschwunden und obendrein der wertvolle Brillantichmud.

Erna Belten weinte lich die Augen rot und wollte lich nicht troften laffen. Das mar nur icheinbar; ihr junges bers murbe auch Diefen Rummer liegreich besteben.

Das Sufeifen mit bem blauen Bandchen aber verwünichte lie und ichentte es ihrer Freundin aum Geburtstage.

# Welt und Wissen

Sonnenfleden und Wetter. Lange bat fich die Wiffenichaft bagegen gestraubt, den Sonnenfleden, diesen "Schönheitsfehlern" auf bem Antlit unferes Bentralgeftirns, eine Einwirtung auf das Erdgeichehen aususprechen. Der blode Aberglaube ber Aftrologie, bab man angeblich aus der Stellung der Gestirne bas Schichal eines Menichen berauslesen könne, ist zum großen Teil daran ichuld. Durch neuere Forichungen murden aber die alten Beobachtungen und Bermutungen, daß es einen Ginfluß der Simmelsförper und besonders ber Sonne auf bas Erbenleben gibt, bestätigt. Es ift heute mit absoluter Sicherheit bekannt, daß außer Sonnenlicht und Sonnenmarme auch gewisse Strahlen ber Sonne auf die Erbe einmirten, Die Beränderungen tompligierter Art in den höheren Luftichichten hervorrufen und besonders den eleftrischen Zuftand der Luftbulle andern. Wenn nun Die Strahlung ber Sonne infolge besonders ftarter Sonnenfledenansammlung gewissermaßen ichwantt, so muk auch eine Aenderung im Buftand unferer Erdatmofphäre eintreten. Ernten, Wetter und bas gange Mohlergeben ber Menichen lind Davon abhängig. Die Ginwirfungen tonnen, wie Beobachtungen gezeigt baben, tataftropbal fein. Regenguffe zerftoren Bruden und Babndamme, Wirbelfturme grobe Städte, und an manchen Stellen wird die gande Ernie vernichtet. Schon lange ift es befannt, bab lolde für uns gefährlichen "magnetischen Sturme" auf ber Sonne periodisch auftreten. Wir tennen unter anderem eine effjährige Connenfledenveriode. Aufgezeichnete Aurven von Connenfledenmaxima und irdischen Ericheinungen, wie besondere Säufigkeit der Polarlichter uim., zeigen eine verbluffende Aehnlichfeit. Man tann alfo "Rataftrophenjahre" regelrecht vorausberechnen. Das lette Sonnenfledenmaximum mar 1927/28, bas durch große Unwetter und vieles andere noch in unangenehmer Erinnerung ift. Wir durfen also mit Recht boffen, daß in ben tommenden Jahren wieber "normales" Wetter und jum Troft, auch ich one Sommer fein

#### Experimentelle Methoden in der Ariminalpinchologie

ut. Entnommen ber empfehlenswerten Beitidrift "Urania" Probehefte ftellt ber Berlag in Jena gern dur Berfügung.

In der fogenannten "Tatbeftandsdiagnofe" bat man auf experimentellem Wege verlucht, Berbrecher zu ermitteln. Man geht dabei in der Weise por, daß man dem Berdachtigen einfache Worte suruft, auf welche er mit einem gang beliebigen, ihm querft einfallenden Worte su antworten bat. Affosiationsversuche lieben nämlich erkennen, daß bei folden Burufen immer die gerade in böchster Bereitschaft liegende Borftellung sich zuerst entladet. So wird d. B., auf ben Buruf "Bater" gewöhnlich immer mit bem Wort "Mutter" geantwortet, das in engster Association (Bertnüp= fung) mit dem Wort "Bater" steht. Mischt man nun unter die Burufsworte unauffällig einige, die sich auf das Berbrechen begieben, so pflegt ber Berbrecher ba mit ber Antwort gu gogern. Man nennt das "Berlangerung der Reaftionszeit". Das ibm querft einfallende Wort besieht lich auf fein Berbrechen. Deshalb wird er es nicht jagen, um damit nicht fein Wiffen um die Gingels beiten des Berbrechens preiszugeben und fich fo zu verraten. So verdrängt er das gefährliche Wort und fucht nach einem anderen, harmloseren. Das braucht aber Zeit, und so verlängert er die Reaftionszeit, b. b. die Beit amischen dem Reizwort und seiner Antwort darauf. Die Reaktionszeit wird aber auch verlängert durch die Gefühlsvorgange, die das verhängnisvolle Wort in ihm hervorgerufen bat. Wiederholt man fofort das Gange, fo zeigt fich, baß Die Antworten auf die barmlojen Reizworte die gleiche Reattionszeit aufweisen, wie in ber erften Bersuchsreihe. Die Antworten auf die verfänglichen Worte find aber meift, da fie ia nicht in ber natürlichen Affogiationsweise lagen, sondern erft tonftruiert werden mußten, inzwischen meift wieder vergeffen und fo bleibt die Reaftionszeit verlängert. In diesem Umftand fieht man nun einen Beweis dafür, daß der Angeschuldigte mindestens etwas, was sich auf das Berbrechen bezieht, verheimlichen will.

Eine andere Methobe ift bie, daß man dem Berdachtigen eine Geichichte vorlieft, in ber von einem abnlichen Berbrechen die Rede ift. Der Angeichuldigte wird bann aufgefordert, die gehörte Geicichte nachquergablen, wobei bann ber wirkliche Berbrecher baran au ertennen ift, daß er infolge von Bermechielungen Gingelheiten feines Berbrechens einmischt.

Aber diese Methoden ericeinen feineswegs einwandfrei; benn auch der Unichuldige tann rein aus Mengitlichfeit bei folder Brufung Gefühle, Die leine Reattionszeit verlangern, bervorbringen. Und im ameiten Galle wird die Methode leicht badurch durchfreugt, daß die Breffe bei jedem größeren Berbrechen fofort alle Einzelbeiten mitteilt. Es tonnte allo ber Fall eintreten, daß ein Berbachtiger nach biefem Berfahren für überführt erachtet wird, weil er folde Einzelbeiten, die aber nur aus feiner Beitungslefture Stammen, in feine mindliche Biedergabe der Erzählung bineingeats beitet bot.